Pressemappe

„Bumm, Krach, Boing!“

Eine Ensembleproduktion für Menschen ab 6 von GRIPS und THIKWA

Regie: Sabine Trötschtel

Uraufführung am 20. Juni 2024, 17 Uhr im GRIPS Hansaplatz

Gefördert in

pik : Kulturstiftung des Bundes – Programm für inklusive Kunstpraxis

Gefördert von

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Förderpartner

mehr grips! Förderer des GRIPS Theaters e.V.

Inhalt

Besetzung ..... S. 3

Synopsis | Ankündigung ..... S. 4

Praktische Informationen ..... S. 6

„pik – Projekt für inklusive Kunstpraxis“ ..... S. 7

Vitae ..... S. 9

Über das Entwickeln eines Kinderstücks mit einem diversen Ensemble.
Sabine Trötschel & Erik Veenstra im Gespräch ..... S. 10

Über Macht, Energie und Neugierde. Die Dramaturgie im Gespräch. ..... S. 12

Ihre Ansprechpartner*innen

Pressekontakt GRIPS Theater:
Anja Kraus
Öffentlichkeitsarbeit | Presse | SocialMedia 030 – 397 47 416
0151 59 10 15 45
anja.kraus@grips-theater.de
Presse-Download: https://www.grips-theater.de/de/presse/BUMM

Pressekontakt Theater Thikwa:
Herbert Jordan
Leitung Kommunikation und Geschäftsführung
030 614 64 67
pr@thikwa.de

GRIPS digital:

Website: grips-theater.de
GRIPS-Blog: grips.online
Facebook: @GripsTheater
BlueSky: @gripstheater
Instagram: @grips_theater
YouTube: youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin
TikTok: @gripstheater
Newsletter: Anmeldebutton auf Website

THIKWA digital:

Website: thikwa.de
Facebook: @TheaterThikwa
Instagram: @theaterthikwa
Youtube: @thikwa
Mastodon: @theaterthikwa

Besetzung

„Bumm, Krach, Boing!“

Eine Ensembleproduktion für Menschen ab 6

von GRIPS und THIKWA

Eine Stückentwicklung im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Projekts „Zusammenspiel“, gefördert im Rahmen von „pik – Programm für inklusive Kunstpraxis“ der Kulturstiftung des Bundes, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Uraufführung am 20. Juni 2024 im GRIPS Theater

Ensemble Ismail Arslantürk, Tobias Brunwinkel, Yana Ermilova, Christian Giese, Lisa Klabunde, Oliver Rincke, Rachel Rosen, Stephan Sauerbier, Regine Seidler **und** Torsten Knoll (Musik)

Regie ..... Sabine Trötschel

Text ..... Erik Veenstra, Ensemble

Liedtexte ..... Erik Veenstra

Bühne und Kostüm ..... **Klemens** Kühn

Komposition und Musikalisches Coaching ..... Torsten Knoll

Musikdramaturgie ..... Thomas Keller

Choreografie ..... Nadja Raszewski

Dramaturgie ..... Henriette Festerling, Max Edgar Freitag

Theaterpädagogik ..... Oana Cîrpanu, Line Papendieck

Thikwa Ensemblebegleitung ..... Isabel Nagel

Projektleitung „Zusammenspiel“ ..... Simone Kiebler

Synopsis

„Bumm ist Energie, Rhythmus. Es funktioniert! Bum Bum Eis, Boom-box, Beat-box. Explosionsartige Energiewechsel! Krachende Musik!“

In „Bumm, Krach, Boing!“ begeben sich das Theater THIKWA und das GRIPS auf eine musikalische und bildreiche Erkundung unseres Zusammenlebens. Zwischen morgens-nicht-aufstehen-wollen und abends-nicht-ins-Bett-wollen, was passiert da eigentlich, und wer entscheidet? Ob jemand zu zappelig ist? Zu viel Quatsch macht? Zu sehr aus der Reihe tanzt? Und was ist eigentlich dieses Zu?
Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, muss erstmal richtig rumgezappelt, Quatsch gemacht und getanzt werden! Mal in der Großstadt, mal im Schlafzimmer, vor allem aber immer wieder auf der Bandprobe: Die Spielenden kommen zusammen als richtig echte Band und erkunden Instrumente vom Bass bis zum Klavier, von der Rassel-Banane bis zum Synthesizer. Und wenn diese Band erstmal probt, dann heißt es, dass es „bummt und boingt und kracht / Und dir gleich gute Laune macht!“.

In dieser Ensembleproduktion nähert sich die diverse Gruppe diverser Alltagsszenarien und findet im Spiel mit Humor und Fantasie, wie ganz nebenbei, Ausblicke für die großen Herausforderungen unseres Zusammenlebens.

Ankündigung

GRIPS und THIKWA bringen ein gemeinsam entwickeltes Kinderstück zur Uraufführung

Die anarchische Kraft des Spiels

„Wir haben zum Teil Proben, wo alle Tränen lachen.“ stellt Regisseurin Sabine Trötschel irgendwann inmitten des Probenprozesses zu „Bumm, Krach, Boing!“ fest. Vor einem Jahr hat sie zugesagt, im Rahmen des Projektes „pik – Programm für inklusive Kulturpraxis“ der Kulturstiftung des Bundes mit einem gemischten Ensemble von GRIPS und THIKWA ein Kinderstück zu entwickeln.

Unter dem Titel „Zusammenspiel“ wurden GRIPS und THIKWA als eines von insgesamt sieben bundesweiten Tandems für das auf drei Jahre angelegte Projekt „pik - Programm für inklusive Kunstpraxis“ ausgesucht. Das Ziel: Voneinander zu lernen und in einem einzigartigen Theaterlabor ein Stück für Kinder zu entwickeln. Dank der Unterstützung durch das Projekt konnten die Produktionsbedingungen ganz auf die Bedürfnisse des diversen Ensembles angepasst werden.

Die Zusammenarbeit begann im Mai 2023. In verschiedenen Kennenlernformaten und gegenseitigen Besuchen haben sich die Ensembles der

beiden Theater kennengelernt, choreographisch und musikalisch miteinander gearbeitet und sich so gemeinsam den Themen ‚Macht' und ‚Ermächtigung' genähert. Im Februar 2024 begannen die Vorproben, ab April 2024 dann die eigentliche Probenarbeit für die Stückentwicklung.

Für den Stücktext hat Sabine Trötschel sich den Autor, Medienwissenschaftler und elektronischen Musiker Erik Veenstra geholt. Beide beschreiben ihre Zusammenarbeit so: Sabine Trötschel schafft für das Ensemble einen Rahmen für Improvisationen, Erik Veenstra spürt aus den so entstehenden Texten die Perlen auf, verdichtet sie und gibt sie wieder zurück ans Ensemble.

Für Erik Veenstra ist die Arbeit mit dem diversen Ensemble ein Geschenk: „Es entstehen hier so viele witzige, tiefsinnige, bedeutsame, traurige Sachen, von denen ich dann die Ehre habe, die Passagen heraussuchen zu können, die mich besonders ansprechen oder berühren." Auch THIKWA-Perfomer Max Edgar Freitag, der diese Produktion dramaturgisch berät, schwärmt von der Kraft des gemeinsamen Probens. „Es sind zwei verschiedene Ensembles, die hier aufeinander knallen, mit zwei verschiedenen Arbeitsweisen und Zeiten. Das alles in einer wunderbaren Atmosphäre, wo beide bereichert werden, wir können uns neu erfinden und voneinander lernen."

Wesentlich im Stück wird auch die Musik sein. Alle Performerinnen und Performer werden singen und Instrumente spielen - selbst wenn sie diese zum Teil neu erlernen mussten. Der Musiker und Komponist Torsten Knoll hält auf der Bühne die musikalischen Fäden zusammen, auch er ist Teil des Bühnengeschehens. Und schon beim ersten Lied wird man mitgerissen von der ansteckenden Kraft des gemeinsamen Musizierens.

Ab Mitte Mai konnte das Team aus einem großen Fundus unterschiedlichster Texte, Szenen, Situationen, Liedern, Musik und Themen schöpfen. Entstanden ist ein Kaleidoskop verschiedener Varianten von Alltagssituationen von Kindern und anderen Alltags-Held*innen, das fantasievoll fragt: „Wer hat denn hier das Sagen?"

GRIPS und THIKWA sind eine spannende, kraftvolle und bereichernde Reise angetreten. Dass genau das alles auf der Bühne zu spüren sein wird, da ist sich Erik Veenstra sicher, denn „es wird um die anarchische Kraft des Spiels gehen, um die Schönheit des gemeinsamen Musikmachens und um die Frage, ob Anderssein eigentlich cool oder scheiße ist."

Oder, wie Max Edgar Freitag es auf den Punkt bringt: „Es sind immer kurze Sequenzen, man weiß nie, was als nächstes passiert. Es ist einfach ein wenig verrückt, es ist einfach „Bumm, Krach, Boing!".

Praktische Informationen

Di.	18.06.2024	17:00	„Bumm, Krach, Boing!“	Öffentliche Probe
Do.	20.06.2024	17:00	„Bumm, Krach, Boing!“	Uraufführung
Sa.	22.06.2024	16:00	„Bumm, Krach, Boing!“	
Mo.	24.06.2024	10:00	„Bumm, Krach, Boing!“	Schulpremiere
Di.	25.06.2024	10:00	„Bumm, Krach, Boing!“	
So.	14.07.2024	16:00	„Bumm, Krach, Boing!“	
Mo.	15.07.2024	10:00	„Bumm, Krach, Boing!“	

Die Produktion wird in die nächste Spielzeit übernommen, alle Termine bis Ende Dezember stehen online www.grips-theater.de

Spielort: GRIPS Hansaplatz
Altonaer Str. 22, 10557 Berlin
Direkt U Hansaplatz, Nähe S Bellevue und S Tiergarten

Kartenpreise: 14 € Erwachsene | 8 € ermäßigt

Kartenreservierung:
Einzelkarten (bis maximal 10 Stück) können online auf grips-theater.de gekauft werden.
Gruppenbuchung telefonisch (030 397 47 411) oder per Mail an publikum@grips- theater.de

Pressekontakt
Anja Kraus (Öffentlichkeitsarbeit | Presse und SocialMedia)

anja.kraus@grips-theater.de | 0151 59101545

Fotos gibt es im Pressebereich unserer Website: „Presse“ | „News“:
https://www.grips-theater.de/de/presse/BUMM

„pik – Projekt für inklusive Kunstpraxis“

Es braucht nicht nur Mut, sondern auch Befähigung auf allen Seiten, wenn Inklusion in der künstlerischen Produktion selbstverständlich werden soll. Was bedeutet das im Einzelnen für die alltägliche Arbeit am Theater? Dies in einer gleichberechtigten Partnerschaft genauer zu erforschen, ist Inhalt und Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes.

„Das Programm „pik“ zielt auf die Verbesserung der Arbeitssituation von Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderung: Kulturinstitutionen sollen darin bestärkt und weiter befähigt werden, inklusiv zu arbeiten und künstlerisches Personal mit Behinderungen einzustellen.

Damit soll ein notwendiger Wandel in Kultureinrichtungen begleitet werden, von dem alle Künstlerinnen und Künstler profitieren: In einer von Diversität geprägten Gesellschaft ermutigt inklusive Kultur dazu, sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen unterschiedlicher Menschen zu orientieren und neue Perspektiven auf künstlerische Praxis und Zusammenarbeit zuzulassen. Sie regt einen Prozess an, der letztlich allen zugutekommt.

Das Programm soll künstlerische Innovation ermöglichen und bestehende Nachteile für Menschen mit Behinderungen ausgleichen. Es besteht aus drei Modulen, die sich jeweils an unterschiedliche Gruppen und Sparten einer inklusiven Kulturszene in Deutschland richten: einem bewerbungsoffenen Mentoring-Programm für Disabled Leadership, einem Netzwerk für Darstellende Künste sowie einem Beratungsangebot durch ein bundesweit agierendes Beratungsteam für Kultur und Inklusion, das u.a. ein öffentliches Akademieprogramm für Kulturakteure entwickeln wird und Ergebnisse aus dem Programm evaluiert und kommuniziert.

Die einzelnen Förderangebote richten sich gleichermaßen an Menschen mit körperlichen, psychischen und kognitiven Einschränkungen. Ausschlaggebend ist die Selbstbezeichnung der Person.

Das Programm für inklusive Kunstpraxis **pik** hat eine Laufzeit von vier Jahren (2022–2025) und wird von der Kulturstiftung des Bundes mit 3,9 Mio. Euro gefördert.“
(von: https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/transformation_und_zukunft/detail/programm_fuer_inklusive_kunstpraxis.html)

Aus der Begründung der Kulturstiftung, warum GRIPS und THIKWAS als eines von sieben bundesweiten Tandems ausgewählt wurde:

„Das inklusive Theater THIKWA und das Kinder- und Jugendtheater GRIPS Theater werden gemeinsam Möglichkeiten und Herausforderungen eines inklusiven Tanz- und Musiktheaters ausloten. Die beiden renommierten Berliner

Theaterhäuser wollen zahlreiche gemeinsame Workshops zu Tanz, Improvisation oder Musikentwicklung nutzen, um die jeweils unterschiedlichen Produktionsstrukturen und Bedarfe gegenseitig kennenzulernen. Dieses große Interesse beider Häuser füreinander mündet in der gemeinsamen Entwicklung eines Theaterstücks zum Thema Macht. Die Erfahrungen aus der Kooperation wird das GRIPS Theater auch dafür fruchtbar machen, inklusivere Arbeitsbedingungen und Serviceangebote zu schaffen. So sollen beispielsweise die Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendtheaters für die Zusammenarbeit mit Künstlern mit Behinderung qualifiziert werden.

Während das THIKWA Theater in seiner über 30-jährigen Geschichte immer wieder in der inklusiven Theaterszene Pionierarbeit bei der Professionalisierung von Menschen mit Behinderung leistete, kann das GRIPS Theater aus seiner beispielgebenden theaterpädagogischen Arbeit mit Kinder und Jugendlichen schöpfen. Vor diesem Hintergrund begreifen beide Institutionen die Zusammenarbeit im Rahmen von pik als Start für weitere vielversprechende und wirkungsvolle Kooperationen.“

Mehr zu „pik“: https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/transformation_und_zukunft/detail/programm_fuer_inklusive_kunstpraxis.html#c203511

Vitae

SABINE TRÖTSCHEL
ist freie Theatermacherin mit Arbeitsschwerpunkt an der „theaterwerkstatt hannover“. Sie ist international als Regisseurin, Schauspielerin und Festivalorganisatorin tätig. Immer spielt das Theater für Kinder dabei eine gleichberechtigte Rolle neben den gesellschaftspolitischen Arbeiten für den Abendspielplan. Am GRIPS inszenierte sie die „VIER“-Reihe für die Allerkleinsten und zuletzt „Zum Glück viel Geburtstag“.

ERIK VEENSTRA
ist DJ, Producer und Sound Designer und Mitglied in verschiedenen Berliner Musik- und Kunstkollektiven, u.a. bei kollektiv:proton. In diesem Rahmen entstanden bisher drei Arbeiten im brandenburgischen Luckenwalde, zum Beispiel eine performative Tour mit Audioinstallationen im dortigen E-Werk. Er arbeitet seit über zehn Jahren in verschiedenen Bereichen des GRIPS Theaters, u.a. als Operator in der Produktion „Bubble Jam“ von Rimini Protokoll.

TORSTEN KNOLL
hat Jazzklavier und -gesang sowie Filmmusikkomposition studiert. Seit 20 Jahren schreibt und spielt er Musik für’s Theater. Das führte ihn an die unterschiedlichsten deutschen Bühnen wie das Residenztheater München, das Schauspielhaus Bochum, das Nationaltheater Mannheim und viele weitere mehr. Seit vier Jahren widmet er sich auch verstärkt dem Kindertheater, komponierte mehrere Musiken für Hennermanns Horde in Frankfurt, spielte am Theater Pfütze in Nürnberg und komponiert, trötet und spielt jetzt endlich auch am GRIPS Theater.

Über das Entwickeln von Stücken mit einem diversen Ensemble

Sabine Trötschel und Erik Veenstra im Gespräch

*Sabine Trötschel ist Teil der künstlerischen Leitung der theaterwerkstatt hannover und arbeitet außerdem als freie Regisseurin. BUMM, KRACH, BOING! ist ihre vierte Arbeit am GRIPS. Erik Veenstra ist mit dem GRIPS als Regieassistent, Produktionsleitung und Autor verbunden. Er ist studierter Medienwisse*nschaftler und arbeitet freiberuflich als Sound Designer, DJ und Künstler.

GRIPS: **Wie entsteht Zusammenspiel auf der Probe?**

Erik Veenstra: Ich finde, der Probenprozess ist sehr lustig. Ich bin wirklich positiv überrascht davon, wie viel Spaß wir am gemeinsamen Entwickeln und auch am gemeinsamen Quatsch machen haben. Ich finde, da liegt eine große Kraft in unserem Ensemble, sowohl auf als auch hinter der Bühne.

Sabine Trötschel: Das stimmt. Wir haben zum Teil Proben, wo alle Tränen lachen. Das hätte ich so auch nicht erwartet. Wir machen echt viel Quatsch zusammen, das ist gut.

GRIPS: **Was ist die Besonderheit, mit zwei verschiedenen Ensembles zusammenzuarbeiten?**

Sabine Trötschel: Wir haben es mit zwei Ensembles mit zwei Ausbildungsbackgrounds zu tun, die zum ersten Mal zusammenkommen. Das ist unsere Aufgabe, an die ich mich auch erstmal selbst herantasten musste. Ich habe viele Produktionen im GRIPS gesehen, habe aber nicht mit allen Schauspieler*innen gearbeitet, die jetzt in der Produktion sind. Auch habe ich mir einige Produktionen am Thikwa anschauen können, um rauszukriegen, auf welche Art, mit welcher Ästhetik und auf welchem Niveau diese Vorstellungen ablaufen. Ich habe erstmal einen riesengroßen Unterschied zwischen THIKWA und GRIPS im ästhetischen Ausdruck gefunden. Das hat mich erst richtig neugierig auf die Arbeit gemacht.

GRIPS: **Wie habt ihr das Stück entwickelt?**

Erik Veenstra: Ich glaube, Stückentwicklung bedeutet für mich, dass ich versuche, an dem was die Kolleg*innen uns zeigen, ganz nah dran zu sein und daraus dann Texte zu generieren, an denen man dann feilt, die man anreichert, umstellt und kondensiert. Für mich ist es wirklich schön, ich genieße es total, ein so buntes, diverses Ensemble zu haben, was so viele witzige, tiefgründige, traurige, bedeutsame Sachen macht, von denen ich dann die Ehre habe, mir raussuchen zu können, was mich besonders anspricht und was wir zusammen weiterdenken können. Meine Texte gehen meistens von dem aus, was unsere Kolleg*innen uns zeigen.

GRIPS: **Wie genau können wir uns das vorstellen?**

Erik Veenstra: Wir gehen von Improvisationen aus, die wir auf der Probe machen. Das bedeutet dann im konkreten Fall, dass es ein Thema, eine Situation oder

auch einen Klang gibt, zu dem die Schauspieler*innen miteinander improvisieren.
Dabei entstehen Bewegungen und Sätze, die aufgeschrieben werden. Das alles versuche ich dann in Szenen zu kondensieren, indem ich mir "Miniaturen" rausnehme, die mir gefallen und die ich dann mit Inhalten aus verschiedenen Probensituationen und auch aus meiner Fantasie verdichte. So entstehen schließlich die Texte, die wir auch auf der Bühne sehen werden.

GRIPS: Wie ist das Verhältnis zwischen Improvisation und Anleitung?

Sabine Trötschel: Anleiten und Improvisationsflächen zu machen stellt ja auch implizit die Frage, wer hier die Fäden in der Hand hat. Damit sind wir im Grunde beim Thema ‚Macht'. Ich habe mich sehr damit beschäftigt, was ich vielleicht in dieser Produktion bewusster mache oder bewusster nicht mache. Abgesehen davon arbeite ich aber tatsächlich genau so, wie sonst auch, worüber ich sehr glücklich bin.
Wir starten BUMM, KRACH, BOING! mit einer ganz klaren Ausgangssituation: unserem Spielfeld. Ich habe mir von unserem Bühnenbildner Klemens Kühn einen Spielplatz im übertragenen Sinne gewünscht - ein Feld, mit dem man spielen kann und zu dem alle gleichberechtigt und niedrigschwellig Zugang haben. Von dort ausgehend gebe ich manchmal nur eine Form oder ein Wort vor und dann geht das Improvisieren los.
Nach einer abgelaufenen Improvisation lasse ich mir häufig von Spielenden die gerade gesehene Szene nochmal beschreiben, bevor wir in die Wiederholung gehen. Und dann wird wieder improvisiert. Ich bin mir sicher, dass manche Leute das komisch finden, dass ich als Regisseurin an dieser Stelle nicht so viel vorgebe, wie es vielleicht andere Regisseur*innen tun. Aber ich versuche eben die Autorisierung aller Beteiligten von Anfang an zu etablieren. Wenn die Spielenden das, was auf der Bühne passiert, miteinander erschaffen und diskutiert haben, kann das ganze Ensemble miteinander agieren, weil sie voneinander wissen, wer auf wen reagiert und was gebraucht wird.

GRIPS: Was braucht ein Theater für Kinder ab 6 Jahren?

Sabine Trötschel: Menschen ab sechs Jahren sind für mich als Regisseurin eine Lieblingsaltersgruppe. Es ist ein spannender Moment in jedem Leben, weil die Kinder aus einer Zeit kommen, in der die ganze Welt für sie abstrakt ist und sie ständig alles entschlüsseln müssen. Ich finde, dieses Alter ist wie ein großes "Schwamm-Zeitalter": Alles wird aufgenommen. Und die Kinder selber sind eigentlich noch in einer Phase der größten eigenen Kreativität und Phantasie. Zusammengefasst: Man kann einfach Kunst für Kinder machen in dem Alter. Gleichzeitig gibt es da noch den anderen Faktor, der das ganze spannend macht: Fast immer fängt in diesem Alter die Schule an. Und damit fangen die Regeln an. Und dann greift das System ‚Schule' auf diese Kinder zu. Und somit sind wir auch wieder beim Thema ‚Macht', oder ‚Ermächtigung', oder ‚Ohnmachtsgefühle'.

Erik Veenstra: Arbeiten mit oder für Kinder im Grundschulalter bedeutet, dass wir Kunst machen für Menschen, in deren Leben gerade ganz viel passiert und die zum ersten Mal mit großer Macht und Eindringlichkeit Themen wie ‚Ich und die

anderen', ‚Ich und die Gesellschaft' oder ‚Ich in Abgrenzung zu dem, was andere Menschen von mir wollen' aufkommen. Ich selbst hätte in Retrospektive zum Beispiel gerne mal gehört „Es ist cool, dass du nicht stillsitzen kannst." Also versuche ich, dass den Kindern in künstlerischer Form mitzugeben.

Über Macht, Energie und Neugierde

Henriette Festerling und Max Edgar Freitag aus der Dramaturgie und der Musiker und Komponist Torsten Knoll im Gespräch.

Henriette Festerling und Max Edgar Freitag betreuen BUMM, KRACH, BOING! dramaturgisch. Torsten Knoll schrieb die Musik für das Stück und ist selbst als Musiker auf der Bühne zu sehen.
Die ursprüngliche Idee zur Stückentwicklung war, danach zu forschen nach Macht/Ohnmacht/Ermächtigung bei Kindern und bei Menschen mit Behinderung. So war das auch ein Thema in den Produktionsprozessen.

GRIPS: **Wie nutzt ihr Musik im Stück, um die Geschichte zu erzählen?**

Torsten Knoll Erstmal gab es die Idee, dass es szenische Musik wird, die also Szenen unterstützt und mit aufbaut oder auch Choreografien unterstützt. Das war anfangs ein großer Teil. Dann kam Eriks Text über die Probe hinzu, der sehr viele neue Ansagen gemacht hat und neue Dinge gesetzt hat. So zum Beispiel hat Erik einfach Liedtexte geschrieben, auf einmal gab es den Wunsch und auch durchaus die Lust auf allen Seiten, jetzt dann eben auch konkrete Lieder reinzubringen. Ich würde auch sagen, dass die Funktion der Musik auch sehr den Funktionen der Songtexte folgt, die Erik vorgelegt hat. Da sind bestimmte Themen, die eher manchmal hinter den Szenen liegen, also die man in Szenen nicht unbedingt eins zu eins plakativ sieht, sondern die aus einem anderen Winkel betrachtet werden.

GRIPS: **Was sind Chancen und Herausforderungen im Probenprozess?**

Torsten Knoll: Das Schöne ist, dass wir wirklich verschiedene Spieler haben, die jetzt das erste Mal Kontakt zu einem bestimmten Instrument haben und eine Riesenfreude und Motivation daran entwickeln, bei beiden Ensembles. Das ist natürlich schön.

GRIPS: **In welchen Momenten im Rahmen der Proben konntet ihr Macht und Ohnmachtsverhältnisse beobachten?**

Max Edgar Freitag: Die Musik unterstreicht das ganze Vorhaben noch mal. Gerade beim ersten Lied ist mir aufgefallen, dass wir diese Macht, eine positive Macht, ins Publikum geben, das Publikum damit anheizen und ihm Energie geben mit diesem ersten Lied, obwohl noch gar nichts gemacht ist. Ich habe das Gefühl, dass wir uns nicht nur untereinander Macht und Ohnmacht geben, sondern auch dem Publikum damit Energie geben.

Henriette Festerling Diese Form von Fürsorge ist auch eine Arbeitsmethode geworden, die irgendwie unter allem liegt. Das ist dann die Art und Weise, wie wir diese absurd großen Themen, die man ja auch auf viele Arten herunterbrechen muss, irgendwie angehen können. Erst mal fängt das total basic damit an, dass wir diesen Raum teilen. Das ist ja schon mal eine Form von Ermächtigung, dass wir hier zusammen sind, und das im Theater, wo nun mal die Möglichkeit besteht, Erfahrungen und Geschichten zu teilen. Das ist das, was Theater kann, was ja auch ein faszinierendes Medium ist, um sich diesem Thema irgendwie zu stellen.

GRIPS: Was nehmt ihr aus den Proben mit?

Henriette Festerling Für mich ganz, ganz viel Neugierde. Es ist wirklich so eine Bereicherung, in der Gruppe, aber auch einfach für mich selber, immer wieder zu hinterfragen, mit was für vorprogrammierten Sehaufträgen ich in Dinge reingehe, also welche Scheuklappen ich für Themen habe, die ich nicht erlebe. Diese Neugierde wirklich in jede Probe und in jede Situation mitzunehmen, gibt mir total viel, das merke ich jetzt schon.

Max Edgar Freitag: Was ich mir gerne aus den Proben und aus der schönen Zeit mit euch mitnehmen möchte, ist eine niedliche kleine Kiste. Eine Kiste, wo ich dann all diese schönen Erinnerungen aus den Proben reinpacken kann. Die herzliche Sabine, wie sie uns alle empfangen hat. Die Zusammenarbeit zwischen Thikwa und GRIPS, auch mit Henriette, wie wir unten immer empfangen werden. Also all das, die ganze Kiste mit allen Schwierigkeiten, aber auch allen Überwindungen, die wir hatten, diese Pionierarbeit. Später, in vielleicht 10, 20 Jahren, wenn wir hoffentlich zusammen schon mehr als nur ein Stück gemacht haben. Dass wir alle zusammen darauf zurückblicken und sagen: Guck mal, das waren die Anfänge, da haben wir das gemacht, hier konnte ich das nicht, aber dafür hier, also all diese schönen Erinnerungen. Ich finde Erinnerungen mitunter wichtiger als die Erlebnisse jetzt, weil die Erinnerungen, die bleiben.